

# Helle Not: „Schönheiten der Nacht in Gefahr!“

**Straßenbeleuchtung spielt eine Rolle beim Artenschutz, wie eine Studie der Landesumweltanwaltschaft zeigt**

**Die Tiroler Pilotstudie von „Helle Not“ kümmert sich um Nachtfalter und stellt LED-Lampen ein gutes Zeugnis aus. 90 Prozent der Tiroler Falter sind nachtaktiv und werden durch zu helle Straßenbeleuchtung gefährdet. Moderne Lichtquellen reduzieren Mortalität und Wartungskosten!**

Von *Monika Griebler*

Das von der Tiroler Landesumweltanwaltschaft gemeinsam mit den Tiroler Landesmuseen initiierte Projekt „Helle Not“ befasst sich mit den ökologischen Auswirkungen nächtlicher Beleuchtung in Siedlungsräumen. Jährlich sterben Milliarden von Insekten durch künstliche Lichtquellen. Dadurch kommt es zu einer Störung des natürlichen Gleichgewichts und einer Verringerung der Artenvielfalt.

Im Zuge des Projekts wurden verschiedene Lampentypen im Zusammenhang mit deren Anlockwirkung auf Nachtfalter untersucht. „In Österreich leben ca. 4000 Schmetterlingsarten, 2700 Arten gibt es allein in Tirol. Davon sind rund 90% nachtaktiv, d. h. sie sind am Tag gar nicht sichtbar“, stellt Dr. Peter Huemer von der naturwissenschaftlichen Sammlung der Tiroler Landesmuseen dazu fest. „Nachtfalter orientieren sich an natürlichen Lichtkörpern wie Sternen und Mond. Straßenlampen werden mit diesen Lichtquellen verwechselt und angeflogen. Die Insekten werden desorientiert, verbrennen oder sterben aus Erschöpfung.“

**BEEINDRUCKENDE ZAHLEN.** In diesem Forschungsprojekt konnten sich zwei Lampen mit LED-Technologie (3000 und 6000 Kelvin) als ökologisch verträglichste Variante beweisen, gefolgt von einer Natriumdampf-Hochdrucklampe. „Ein Vergleich mit der ebenfalls getesteten, letztplatzierten Metallhalogenlampe zeigte, dass bei LED-Lampen die Anzahl der verendeten Nachtfalter weniger als ein Zehntel beträgt (107 gegenüber 1294 verendeten Nachtfaltern)!\“, kann Peter Huemer berichten. „Weniger tote Tiere ergeben zudem eine geringere Verschmutzung der Lampe und somit niedrigere Wartungskosten.“

**ENERGIESPARPOTENZIAL.** Des Weiteren kann durch die effiziente Verwendung von LED-Lampen

RUNDSCHAU Seite 26

massiv Energie gespart werden, was in der Folge zu einer beachtlichen Verminderung von CO<sub>2</sub> führt. „Es muss also nicht generell auf Beleuchtung verzichtet werden!\“, so Huemer. Die Beeinträchtigung aller Lebewesen, auch des Menschen, durch übermäßige nächtliche Lichteinwirkung wur-

de erst in den letzten Jahren erkannt. „Das Projekt ist nicht grundsätzlich gegen Beleuchtung ausgerichtet! Es geht um deren sorgsame Verwendung sowie eine kostensparende und effiziente Nutzung von Energie“, möchte Huemer das ‚Helle Not‘-Projekt nicht ins falsche Licht gerückt wissen.



Zwei der angelockten Nachtschönheiten: hier ein Fliederspanner „Apeira syriaca“ ...

Fotos: Tiroler Landesmuseen/Buchner



... und ein Mittlerer Weinschwärmer „Deilephila elpenor“.

**LICHTERMEER STATT STERNENHIMMEL.** Öffentliche Beleuchtung aus Sicherheitsgründen ist nachvollziehbar und vernünftig. „Die Frage ist, ob jede Plakatwand hell beleuchtet sein muss“, meint DI Stefanie Suchy, ‚Helle Not‘-Projektleiterin bei der Landesumweltanwaltschaft. In den letzten Jahrzehnten ist das Ausmaß kontinuierlich angestiegen. Überall wird beleuchtet: zur Steigerung der Verkehrssicherheit, an Infotafeln, bei Nacht-Events, für Werbung und Architektur – der massive Einsatz von Licht dient den unterschiedlichsten Interessen und ist uns einigermaßen selbstverständlich geworden. Andererseits ist das „Nachterlebnis“ weit in den Hintergrund getreten. „Mit freiem Auge sollten in einer klaren Nacht bei uns etwa 3000 Himmelskörper sichtbar sein“, weiß Peter Huemer. Erstmals während astronomischer Beobachtungen Ende der 1950er-Jahre bemerkt, wurde der Begriff „Lichtverschmutzung“ zur Beschreibung der negativen Auswirkungen übermäßiger Lichteinwirkung bei Nacht geprägt.

**ÜBERLEGUNGEN ZUR BELEUCHTUNG.** Stefanie Suchy verweist auf den gebotenen sensiblen Umgang mit Beleuchtung: „LED-Lampen sind im Großen und Ganzen umweltverträglich, trotzdem sollte jegliche Beleuchtung, ob privat oder öffentlich, in Grenzen gehalten werden.“ Die Expertin informiert: „Neben Nachtfaltern werden auch Fledermäuse, Amphibien oder Zugvögel durch nächtliches Licht irritiert. Eine übermäßige Abstrahlung von Licht, besonders des blau-weißen LED-Lichts, in die Atmosphäre ist unbedingt zu vermeiden.“

**STRASSENBELEUCHTUNG IST GEMEINDESACHE.** Welche Lampentypen für die Tiroler Straßenbeleuchtung installiert werden, entscheiden die Gemeinden (Landesstraßen und Autobahnen ausgenommen). „Bei der Landesumweltanwaltschaft erkundigen sich Gemeinden über die verschiedenen Möglichkeiten von Beleuchtung“, so Suchy. „Auch bei Stromlieferanten sowie ‚Energie Tirol‘ kann eine Beratung eingeholt werden.“ Und: „2010 haben 20 Tiroler Gemeinden einen Beleuchtungsscheck mit Maßnahmenempfehlung durchlaufen. 2011 wird die Beratung von ‚Energie Tirol‘ wiederholt.“

Mittwoch, 23. Februar 2011